

# Sperrung der Brücke: Sehenden Auges ins Unglück



**Iris Müller zur gesperrten Brücke über den Baldeneysee**

**Essen.** Fast zwei Kilometer länger ist für Fußgänger und Radfahrer jetzt der Weg von Essen-Heisingen nach Kupferdreh. Die Brücke, die

über den See führt, ist ab sofort gesperrt. Dass die Sperrung irgendwann unausweichlich sein wird, war schon seit mehreren Jahren klar. Nicht zu übersehen war, dass die Holzbohlen marode sind, auf den Bänken der Aussichtskanzeln sitzen seit zwei Jahren schon keine Ausflügler mehr. Die gute Nachricht ist also: Irgendwann wird es wieder eine schicke, funktionstüchtige Brücke geben, die einige Jahrzehnte halten sollte.

Unverständlich ist jedoch, dass die Stadt holterdiepolter am Donnerstagnachmittag mitteilt, dass

die Brücke exakt einen Tag später gesperrt sein wird. Offenbar herrscht akute Gefahr, die schon im Dezember festgestellt, aber erst jetzt offiziell verkündet wurde. Mit dieser Hauruck-Aktion verstimmen die Verantwortlichen etliche Radfahrer und Fußgänger, die die Brücke zum Teil täglich nutzen und jetzt einen langen Umweg nehmen müssen. Es ist merkwürdig, warum die Stadt diesem absehbaren Ärger nicht aus dem Weg gegangen ist und entsprechend vorgesorgt hat. Sämtliche Ausschreibungen und viel-

leicht sogar Vergaben an entsprechende Gewerke hätten schon weitestgehend abgeschlossen sein, ein entsprechender Zeitplan vorbereitet sein können. So bleiben alle im Ungewissen, wie lange die Situation anhält.

Besser wäre zudem gewesen, die Sperrung ein paar Tage vorher anzukündigen, dann hätten sich die Menschen auf diese massive Einschränkung in ihrem Alltag vorbereiten können. Seit nicht weniger als 40 Jahren dient die Brücke als wichtige Verbindung. Viele in Heisingen und Kupferdreh nutzen sie

im Alltag, um ohne Auto in den jeweils anderen Stadtteil zu kommen. Für Jogger, Spaziergänger, Hundebesitzer und Radler hat die Brücke eine erhebliche Bedeutung, weil sie eine autofreie Querung des Baldeneysees an seinem östlichen Ende möglich macht.

Eine aufwändige und nicht ganz kostengünstige Variante wäre gewesen, zunächst eine Behelfsbrücke zu bauen und dann die bestehende Brücke zu sperren und zu sanieren. Eine weitere Variante, für die es jetzt noch nicht zu spät ist, die sicher für Aufmerk-

samkeit und eine gute Portion positive Imagepflege sorgen würde, wäre übrigens ein Shuttle-Verkehr per Schiff.

Dann müsste der Ruhrtalradweg nicht unterbrochen werden, Kinder und Jugendliche könnten problemlos weiter von Heisingen beispielsweise zum TV-Kupferdreh in die Turnhalle und Spaziergänger weiter etwa von Nikos Grill zum Naturschutzgebiet auf der anderen Seite laufen. Zudem hätte die Stadt eine Attraktion mehr, die sicher für positive Schlagzeilen sorgen würde.